

*haben, und die Kaufleute wurden zum amtlichen Warenverteiler, und die unglückselige Zeit der Brotkarte, Fleischkarte und Zuckerkarte, kurz, der Zwangswirtschaft begann. —*

*Und damit der Niedergang der deutschen Wirtschaft hinter der Front und in der Heimat. Die Läger der Firma zeigten eine gähnende Leere, und immer wieder stand man vor der traurigen Tatsache, seiner Kundschaft kaum das Allernotwendigste geben zu können.*

*Nur dadurch, daß die männlichen Angestellten eingezogen waren und durch Abgabe der Pferde an die Heeresverwaltung der Fuhrpark vermindert wurde, und so die Geschäftsunkosten auf ein Minimum sanken, ließ sich das Geschäft überhaupt aufrechterhalten.*

*Der Tiefstand der deutschen Wirtschaft und damit die Höhe des Leidens des deutschen Volkes war jedoch noch nicht erreicht. — Die Not und Verzweiflung, hervorgerufen durch jahrelange mangelhafte Ernährung, die Unzufriedenheit der breiten Masse und die erlahmende Widerstandsfähigkeit der Nerven der Führer ließen das Reich in der*

## **REVOLUTION**

*zusammenbrechen, und das Chaos schien alles vernichten zu wollen.*

*Für die Firma bedeutete die Revolution Raub und Plünderung der Läger und der Fuhren auf dem Wege zur Kundschaft und als schrecklichste Geißel die*

## **INFLATION**

*oder die Vernichtung des Geldwertes.*

*Wie furchtbar die Inflation jeden Kaufmann und Bürger traf, der nur etwas sein Eigen nannte, ist noch zu lebhaft und fühlbar in der Erinnerung, um ausführlicher darüber zu berichten.*

*Es setzt die Flucht in die Sachwerte ein, und Ware gilt als Geld und Besitz, ohne Unterschied der Warenart. Es scheint das Glück für diejenigen angebrochen zu sein, die nichts besessen hatten und nun durch einfache Spekulation und durch Hingabe von Wechseln, die bei Fälligkeit mit Pfennigen bezahlt wurden, Vermögen auf Vermögen häuften, oder besser gesagt, Scheinvermögen auf Scheinvermögen.*

*Wenn während dieser Zeit der seriöse Kaufmann nur vorsichtig und nur in dem Rahmen, wie er selbst Mittel besaß, einkaufte und dadurch ungeheure Sachwerte verlor, so sollte doch auch für ihn der Tag der ausgleichenden Gerechtigkeit kommen, und das war die*



*Werner Nobel*

*Ewald Isenbügel*



# PREISGEGENÜBERSTELLUNG

der wichtigsten Lebensmittel 1914 und 1923. Die Preise sind Ladenverkaufspreise für 1 kg.

	Friedensp. 1913/14	Papiermark in Milliarden		Goldwert Dollar-Index 100 Milliarden		Papiermark in Milliarden		Goldwert Dollar-Index 150 Milliarden		Papiermark in Milliarden		Goldwert Dollar-Index 600 Milliarden		Papiermark in Milliarden		Goldwert Dollar-Index 1000 Milliarden		Papiermark in Milliarden		Goldwert Dollar-Index 1000 Milliarden		
	Mk.																					
		5. 11.	12. 11.	19. 11.	26. 11.	3. 12.	10. 12.	17. 12.														
Reis . . . . .	0,48	50	0,50	90	0,60	420	0,70	1000	1, —	1030	1,03	700	0,70	580	0,58							
Weizenmehl inl. . .	0,33	31	0,31	92	0,61	472	0,79	1000	1, —	990	0,99	550	0,55	457	0,46							
Weizenmehl ausl. .	0,34	46	0,46	90	0,60	550	0,92	1400	1,40	950	0,95	620	0,62	436	0,44							
Brot . . . . .	0,31	42	0,42	190	1,27	420	0,70	700	0,70	600	0,60	570	0,57	430	0,43							
Erbsen . . . . .	0,34	66	0,66	125	0,83	525	0,88	1300	1,30	1330	1,33	860	0,86	824	0,82							
Speck . . . . .	1,75	240	2,40	—	—	1680	2,80	4800	4,80	5270	5,27	3200	3,20	4420	4,42							
Zucker . . . . .	0,43	62	0,62	135	0,90	551	0,92	2000	2, —	1920	1,92	1380	1,38	1200	1,20							
Margarine . . . . .	1,47	143	1,43	293	1,95	1164	1,94	3200	3,20	2610	2,61	1600	1,60	1304	1,30							
Käse, halbfett . . .	1,30	183	1,83	482	3,21	1906	3,18	6100	6,10	5510	5,51	4200	4,20	3247	3,25							
Schmalz, inl. . . .	1,40	—	—	—	—	1800	3, —	6000	6, —	4010	4,01	2600	2,60	1960	1,96							
Schmalz, ausl. . .	1,44	180	1,80	447	2,98	1550	2,58	4400	4,40	3740	3,74	2400	2,40	1816	1,82							
Rüböl . . . p. Ltr.	1,45	131	1,31	237	1,58	1224	2,04	2800	2,80	3600	3,60	1870	1,87	1302	1,30							

Obige Preise sind aus den Akten des Stat. Amtes Essen ermittelt, mit Ausnahme der Preise für ausl. Weizenmehl, Schmalz und Rüböl 1913/14.  
 20. November 1923: 1 Mk. = 1 Billion.